

Gather Thurler, Monica
**Schülerbeurteilung in der Westschweiz: Ist-Zustand und
Entwicklungstendenzen**

Beiträge zur Lehrerbildung 9 (1991) 3, S. 330-333



Quellenangabe/ Reference:

Gather Thurler, Monica: Schülerbeurteilung in der Westschweiz: Ist-Zustand und
Entwicklungstendenzen - In: Beiträge zur Lehrerbildung 9 (1991) 3, S. 330-333 - URN:
urn:nbn:de:0111-pedocs-132220 - DOI: 10.25656/01:13222

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-132220>

<https://doi.org/10.25656/01:13222>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und
Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

**BEITRÄGE ZUR LEHRERINNE-
UND LEHRERBILDUNG**

Organ der Schweizerischen Gesellschaft für
Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)

ISSN 2296-9632

<http://www.bzl-online.ch>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Schülerbeurteilung in der Westschweiz: Ist-Zustand und Entwicklungstendenzen

Monica Gather Thurler

Ein Blick auf die gegenwärtige Situation in der Westschweiz mag den Beobachter von aussen überraschen, beeindrucken und vielleicht auch in ihm einen gewissen Neid erwecken: in fast allen Kantonen werden im Bereich der Primarstufe 1 neue Zeugnisformen erprobt bzw. eingeführt. In den meisten Kantonen werden über alle Stufen hinweg (im Tessin hat dieses Fieber sogar die Berufsbildungsinstitutionen erfasst!) Fortbildungskurse für Lehrer, Inspektoren und Direktoren angeboten und intensiv besucht. In der Lehrergrundausbildung beginnt man, sich mit diesem Thema zu befassen. An der Fakultät für Psychologie und Erziehungswissenschaft der Universität Genf, in den kantonalen und regionalen Forschungsinstitutionen und Lehrerorganisationen ist die Problematik der Schülerbeurteilung zu einem festen Bestandteil der Studien- und Forschungsprogramme geworden. Zahlreiche Publikationen dokumentieren die intensive Diskussion, die unter diesem Thema in allen Bereichen der Schule stattfindet. Im Kanton Genf wurde von der Erziehungsdirektion seit einigen Jahren eine spezielle Arbeitsstelle "Evaluation" eingerichtet. Linda Allal, Jean Cardinet und andere Westschweizer Forscher haben aktiv bei der Gründung und Organisation der ADMEE¹⁾ mitgewirkt. Während des SIPRI-Projekts und im Rahmen der Lehrplan- und Lehrmittelrevisiion und -koordination wurde das Bedürfnis nach einer formativen und lernprozessorientierten Beurteilung klar formuliert.

Aufgrund dieses emsigen Treibens könnte unser Beobachter der Illusion verfallen, die gesamte Westschweiz sei im Begriff, formative und förderorientierte Schülerbeurteilung und die damit verbundene Binnendifferenzierung einzuführen. Die Realität, die erst auf den zweiten Blick fassbar wird, ist jene, dass sich bis heute nur wenig in diesem Bereich verändert hat. Schülerbeurteilung ist und bleibt auch im Rahmen des Westschweizer Schulsystems ein Aspekt, der Reformversuchen gegenüber äusserst konservativ reagiert und zudem Reformunternehmen in anderen Bereichen negativ beeinflusst. Die vorliegenden Evaluationsergebnisse aus den inzwischen abgeschlossenen Reformprojekten Muttersprache und Mathematik weisen recht eindeutig darauf hin, dass die innovativsten Entwicklungsziele (z.B. Kommunikationsfähigkeit, Kreativität, kritisches Denken und selbständiges Arbeiten in Gruppen und nach Wochenplan), die nicht mit den herkömmlichen Beurteilungsinstrumenten erfassbar sind, am fehlenden Reformwillen im Bereich der Beurteilungspraxis gescheitert sind.

Soweit ist mehr oder weniger alles beim alten geblieben. Zwar wird in den Schulklassen im allgemeinen weniger streng beurteilt und vermehrt in Klein-

gruppen gearbeitet. Zwar wurden in fast allen Schulstufen zahlreiche Stütz- und Fördermassnahmen eingeführt. Aber Lehrer, Eltern und Schulbehörden verstehen trotz dieser Massnahmen nur selten, wie wichtig die formative Beurteilung und Binnendifferenzierung für die Lernprozesse der Schüler und die Unterrichtspraxis der Lehrer sind. Auch weiterhin stehen ganz andere Funktionen im Vordergrund: Disziplinierung, Selektion, Information der Eltern und Schulbehörden und Zertifizierung. Ein wichtiger Anteil der Arbeitszeit in Schulen - manchmal bis zu 40% - wird für die Durchführung von schriftlichen und mündlichen Lernkontrollen und die darauf bezogene Notengebung aufgewendet. Die erhaltene Information wird von den Lehrern und Lehrerinnen kaum genutzt, um für den einzelnen Schüler und für die gesamte Klasse die notwendigen, lernprozesssteuernden didaktischen Massnahmen für eine bessere Zielerreichung und zur Vermeidung von Schulmisserfolg einzusetzen. Immer dringender wird aus diesem Grund die Forderung nach einer Schülerbeurteilung, die sowohl die Schüler auch die Lehrer zufriedenstellt und folgende zwei Ziele verfolgt:

- 1) Entwicklung von neuen, weniger arbeitsaufwendigen, summativen Beurteilungsformen und lernzielorientierten Zeugnissen, die von langwierigen und wenig informativen Durchschnittsberechnungen absehen.
- 2) Nutzung des aufgrund von weniger arbeitsaufwendigen neuen summativen Beurteilungsformen entstandenen Freiraums zur Förderung der formativen und lernprozesssteuernden Schülerbeurteilung und Binnendifferenzierung.

1. Gegenwärtige Reformen in den Westschweizer Kantonen

Die Darstellung der Einführung neuer Beurteilungsformen in den verschiedenen Kantonen wird dadurch erschwert, dass keine gemeinsame, für die gesamte Westschweiz gültige Entwicklungstendenz feststellbar ist. Die sehr individuellen Lösungen sind folgende:

Im Kanton Genf bleibt die soeben eingeführte neue qualitative Zeugnisform auf die ersten beiden Primarschulklassen beschränkt. In den anderen Klassen wird die traditionelle Schülerbeurteilung beibehalten, mit dem ausdrücklichen Hinweis auf die im GRAP²⁾ aufgelisteten Elementarlernziele als Prüfungsbasis. Im Kanton Neuchâtel wird zur Zeit das bereits seit 1984 erprobte Tessiner Modell in den ersten drei Primarschulklassen eingeführt. Es handelt sich bei diesem Modell um eine klare Trennung zwischen formativer und einmaliger, kriterienorientierter, summativer Beurteilung am Ende des Schuljahres. Die ersten drei Schuljahre werden als eine Einheit aufgefasst, innerhalb derer bei Promotionsentscheiden der allgemeine Entwicklungsstand und die Lernfortschritte des Schülers berücksichtigt werden. Erst am Ende dieses dreijährigen Promotionsintervalls werden Entscheide aufgrund von klar umrissenen Lernzielen gefällt. Im Kanton Fribourg wird ebenfalls zur Zeit in den ersten zwei Primarschulklassen eine qualitative Zeugnisform erprobt. Hier werden neben den üblichen Beurteilungen in den einzelnen Disziplinen auch Aussagen über das Lern- und Sozialverhalten der Schüler vorgenommen. Die Behörden weisen ausdrücklich auf die formative Zielsetzung dieser Zeugnisreform im Sinne einer umfassenderen, transparenteren

¹⁾ ADMEE: Association européenne pour le développement des méthodologies de l'évaluation en éducation

²⁾ GRAP: Westschweizer Lehrplankommission

und lernprozessorientierten Beurteilungspraxis hin. Während man sich in den Kantonen **Jura** und **Waadt** noch mit der Einführung mehr oder weniger selektiver neuer Uebertrittsverfahren beschäftigt, ist man im **Wallis** dabei, sowohl auf der Primarschul- als auch auf der Sekundarstufe recht grundlegende Beurteilungsformen einzuführen, die sich im Bereich der gesamten Primarschule sehr breit auf den SIPRI-Thesen abstützen: Verlängerung der Promotionsintervalle, Einbezug der Eltern in die formative und summative Beurteilung, Einschränkung der Selektionsfunktion zugunsten der Förderungsfunktion, Einführung eines lernzielorientierten Mitteilungsblatts, ergänzt durch eine Art von "Schulpass", der am Ende des Schuljahres die Erreichung der Lernziele zertifiziert. Im Rahmen der Sekundarstufen I und II laufen umfassende Forschungsarbeiten zur klaren Bestimmung von Lernzielen, die mit den Leistungsanforderungen der weiterführenden Bildungsinstitutionen und der Arbeitswelt übereinstimmen, wobei die Orientierungsfunktion im Vordergrund stehen soll. Gleichzeitig wurde in Zusammenarbeit mit der Universität Genf ein umfassendes, an der Fachdidaktik Muttersprache anknüpfendes Fortbildungsprogramm für die gesamte Lehrerschaft entwickelt.

Wenn auch in den Westschweizer Kantonen aufgrund der beschriebenen Reformprojekte eine gemeinsame Tendenz zur Lernzielorientierung und zu vermehrt qualitativer Beurteilung zu beobachten ist, so stehen doch eindeutig - wie erfahrungsgemäss in der deutschen Schweiz auch - lokale Bedürfnisse und strukturelle Voraussetzungen im Vordergrund. Darüber hinaus ist es innerhalb der Kantone nicht zu vermeiden, dass fast zyklisch die gleichen Fragen auftauchen. Ein typisches Beispiel hierfür ist die Diskussion um Sinn und Wert von standardisierten und stark formalisierten Lernzielrastern im Gegensatz zu freieren Beurteilungsformen in der Form von Lernberichten. In einer nächsten Phase werden diese dann auch wieder von vielen Lehrern als zeitaufwendig, schwerfällig und für Ausländereltern unverständlich beurteilt und verworfen.

Der mangelnde Konsens führt in vielen Fällen zu starken Verunsicherungen, Enttäuschungen und im Endeffekt dazu, dass es in den meisten Fällen nicht zur beabsichtigten Schaffung von Freiräumen zur Förderung der formativen und lernprozesssteuernden Schülerbeurteilung und Binnendifferenzierung kommt. Wenn sich Lehrer und Schulbehörden hier pfannenfertige Erklärungs- und Korrekturhilfen von Seiten der Forschungsinstitutionen erhoffen, so erhalten sie diese nur selten. Andererseits liefert die gegenwärtig stattfindende Diskussion der französischsprachigen Forschergemeinschaft interessante Anhaltspunkte für künftige Entwicklungen.

2. Neue Entwicklungsrichtung: engere Verknüpfung zwischen formativer Beurteilung und Didaktik

Der Beitrag des Genfer Soziologen Philippe Perrenoud in diesem Heft liefert m.E. eine umfassende und kritische Beschreibung der neuesten Forschungsergebnisse und -ansätze aus dem französischen Sprachraum. Er ist ein gutes Beispiel für das Hin- und Herpendeln der vorwiegenden Forschungs- und Erklärungsansätze: auf der einen Seite werden pointierte Fragestellungen überprüft,

umständliche Begriffsdefinitionen vorgenommen und komplizierte Beurteilungsmodelle und -verfahren entwickelt. Auf der anderen Seite neigen die Forscher immer mehr zur Tendenz, die Lehrer zur besseren Verknüpfung zwischen Intuition und Beurteilungsinstrumenten, zwischen ökonomischer und praktikabler Beurteilung und den Bedürfnissen der Schüler angepassten didaktischen Arrangements zu ermuntern.

Wahrscheinlich werden Deutschschweizer und vor allem praxisorientierte Leser über soviel theoretische Haarspalterei nur den Kopf schütteln. Andererseits enthält dieser Artikel neben einer ausgezeichneten Synthese der heutigen Diskussion zur Beurteilungs- und Lernproblematik interessante Hinweise dafür, warum die formale Zeugnisrevision schlicht und einfach nicht der Komplexität der Lernprozesssteuerung gerecht wird. Er bietet ebenfalls einen Erklärungsansatz dafür, dass die ausgeklügelten Beurteilungsmethoden der letzten Jahre am Widerstand der Praxis gescheitert sind.

3. Wie weiter?

Gegenwärtig wird im Rahmen der Westschweizer Koordination über die Schaffung einer ständigen Arbeitsgruppe verhandelt. Die Aufgabe dieser Arbeitsgruppe soll im Sinne eines "force-task"-Unternehmens vor allem darin bestehen, dass die Praxis über vorliegende Kenntnisse und bewährte Verfahren im Bereich der formativen Beurteilung und Binnendifferenzierung informiert wird; dass die Diskussion und der Gedankenaustausch zwischen den verschiedenen Schulen und Schulstufen in Gang kommt; dass die Lehrerbildungs- und Fortbildungsinstitutionen sich intensiv mit diesem Thema befassen; dass auf allen Schulstufen neue, weniger arbeitsaufwendige, summative Beurteilungsformen und lernzielorientierte Zeugnisse entwickelt und somit die notwendigen Freiräume für vermehrte formative Beurteilung und Binnendifferenzierung geschaffen werden.

Bibliographie

SECRETARIAT DE LA COORDINATION ROMANDE (Ed.): *Coordination*. Revue de la Conférence intercantonale des chefs des départements de l'Instruction publique de la Suisse romande et du Tessin. - ECOLE VALAISANNE (Ed.) (1991). *Résonances - Notre dossier évaluation pédagogique*, n° 10.

BEITRÄGE ZUR LEHRERBILDUNG

JAHRGANG 9
HEFT 3
OKTOBER 1991

ISSN 0259-353X

Zeitschrift zu theoretischen und praktischen
Fragen der Didaktik der Lehrerbildung

Informationsorgan und Forum des SPV

Erscheint 3 mal jährlich: Februar, Juni, Oktober
Redaktionsschluss: jeweils am 10. Tag des Vormonats

Herausgeber

Schweizerischer Pädagogischer Verband (SPV)
Fachverband des Vereins Schweizerischer Gymnasiallehrer (VSG)
Präsident: Dr. Hans Brühweiler, Landstrasse 12, 4452 Itingen, 061 98 39 88

Redaktion

Dr. Peter Füglistner, Hofwilstrasse 20, 3053 Münchenbuchsee, 031 869 38 17
PD Dr. Kurt Reusser, Schlössli, 3412 Heimiswil, 034 22 84 63
Dr. Fritz Schoch, Thoracker 1, 3294 Büren an der Aare, 032 81 40 89

Typoskript und Layout

Christine Pauli, Heidi Lehmann

Inserate und Stellenanzeigen:

Dr. Peter Füglistner (verlangen Sie das Merkblatt mit den BzL-Insertionsbedingungen)

Rezensionsexemplare und Buchbesprechungen

An Dr. Peter Füglistner senden. Für nicht angeforderte Rezensionsexemplare übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen. Bei Buchbesprechungen sind begleitende Inserate erwünscht.

Normen zur Abfassung von Manuskripten

Normen zur Herstellung druckfertiger Typoskripte und Disketten können bei den Redaktoren bezogen werden. Manuskripte bitte in dreifacher Ausführung an einen der Redaktoren schicken.

Abonnementspreise

Mitglieder SPV/VSG: sFr. 30.-- (im Verbandsbeitrag eingeschlossen)
Nichtmitglieder SPV/VSG: sFr. 36.--
Gönner (freiwillig): sFr. 50.--
Institutionen: sFr. 50.--

Adressänderungen / Abonnementsmitteilungen

Schriftlich an: "Beiträge zur Lehrerbildung", c/o SIBP, Kirchlindachstrasse 79,
3052 Zollikofen.
Hier können auch Einzelnummern der BzL zu sFr. 15.-- bestellt werden
(solange Vorrat)

Druck

Suter Repro AG, Belpstrasse 16, 3007 Bern, 031 25 87 67

| SCHWERPUNKT: EVALUATION VON LEHREN UND LERNEN | | |
|--|---|-----|
| Editorial | <i>Peter Füglistner, Kurt Reusser, Fritz Schoch</i> | 307 |
| Formative Schülerbeurteilung | <i>Philippe Perrenoud</i> Formative Schülerbeurteilung: Welcher Platz in der Didaktik? | 309 |
| Schülerbeurteilung in der Westschweiz | <i>Monica Gather Thurler</i> Schülerbeurteilung in der Westschweiz: Ist-Zustand und Entwicklungstendenzen | 330 |
| Evaluation von Unterricht | <i>Hans Röthlisberger</i> Evaluation von Unterricht - Zum Beispiel in der bernischen Sekundarlehrausbildung | 334 |
| Verbandsteil SPV | Einladung zur Jahresversammlung SPV/VSG, 8./9. November 1991 in Baden | 353 |
| | Programm der Jahresversammlung | 354 |
| | Vom "Schweizerischen Pädagogischen Verband" zur "Schweizerischen Gesellschaft für Lehrerbildung" | 355 |
| | Lehrerfortbildung von morgen: LEFOMO | 359 |
| Emeritierung Hans Grisseman | <i>Hans-Jürg Keller</i> Zur Emeritierung von Hans Grisseman | 361 |
| Veranstaltungs- berichte | <i>Hans-Paul Candrian</i> Vision einer zukünftigen Schule. Seminar LCH/SVHS, 8.-12.7.91 in Lugano | 364 |
| | <i>Rita Stebler</i> Fourth European Conference for Research on Learning and Instruction, 24.-28.8.91 in Turku, Finland | 368 |
| | <i>Hans Amrhein</i> Jahrestagung der Absolventen der Berner Seminarlehrer(innen)ausbildung (LSEB), 6./7.9.1991 in Biel | 371 |